

drein. Grau wurde das Gras, grau ist der Wolf. — Ein hartes Rascheln tönte seitlich, ein trockener, harter Ton, und zwei dunkelgraue Schatten stürzten sich auf die Rehe.

Der alte Bock hörte das jämmerliche Klagen der Ricke und ihres Kälbchens, die unter den Bissen der Wolfszähne verzuckten.

Es war aber noch einer, der das Heulen gehört hatte und den Jammerton. Er hielt inne mit Holzspalten und horchte hoch auf. Seine Hunde aber krochen in die Hütte, legten sich winselnd unter die Schlafbank ins Heu und knurrten böse und furchtsam, denn vom Berge tönte wieder der Schauer-sang der verhaßten Verwandten, der Grauhunde des Bergwaldes: Hau — üüh — jecke, jecke, jecke — uuuh. —

Da ballte der alte Jäger die Faust, spie aus und sprach den russischen Mutterfluch.

★
Eines Tages hatte sich ein einsamer fremder Wolf zu der kleinen Rotte gesellt: Es war Zangenbiß, der aus den südlichen Hügeln heimgekehrt war. — Als die Wölfe aber am alten Hammerwerk vorbeitraben, um die Straße nach dem Dorfe zu gewinnen, stutzen sie: Es riecht nach Mensch... Vorsichtig umschleichen sie die Stelle, ziehen Wind ein, lauschen.

Merkwürdig ist die Witterung; sie ist stark, doch nicht schrecklich, ganz anders als sonst Zweibeingeruch. Lange Zeit hocken die Wölfe am verschneiten Straßengraben, horchen und schnüffeln: Es ist Mensch, toter Mensch, kalter Mensch, ungefährlicher Mensch. Ja, der Mensch ist tot . . . Die Wölfe stoßen ihn mit der Nase an, er regt sich nicht. Sie kratzen etwas Glit-

zerndes, Kaltes, Hartes, das bei der Leiche liegt, beiseite. Es gibt einen scheppernden, hellen Ton von sich, ein scharfer Geruch kommt aus dem Halse der Flasche. — Die Wölfe setzen sich neben den Leichnam, heben die Köpfe gegen den Himmel und singen dem Toten ein Sterbelied: HUUUU — auau — üüh.

Als der Mond mit bleicher Scheibe hinter den Lärchen des Lossowoe aufgeistert, fressen die Wölfe den Toten an. Es ist still um sie, nur eine Eule quient und kreischt im Berge, und das alte Wehr rauscht.

Es war ein Trupp Elche, der von Norden herangezogen war, auf der Herbstwanderung, um schneeärmere Gegenden aufzusuchen. Die Elche hörten ein langgezogenes, tiefes Heulen und ein gellendes Belfern. Sie sträubten die borstigen Kämme und schnaubten böse.

Dort war ein alter Auerhahn, der im Wipfel einer Kiefer gemächlich nadelte, abgesondert von allen Artgenossen, unhold dem Schwärmen in großen Scharen: Hier am Südrande des Berges lag noch wenig Schnee, und es war noch mancherlei Gutes für den hungrigen Magen zu holen.

Der alte Hahn hielt plötzlich im

